

## *Konjunktur regional*

### **Zur Wirtschaftslage in Bremen im I. Quartal 2004**

**In Bremen hat sich die Wirtschaftslage im I. Quartal 2004 nicht grundlegend verbessert. Die Auftragseingänge in der Industrie, die ein Schlaglicht auf die künftige Produktion werfen, zogen zwar wieder an, der bereits seit längerem zu beobachtende Beschäftigungsabbau hat sich aber weiter fortgesetzt. Leicht rückläufig zeigte sich darüber hinaus die Umschlagsleistung in den Bremischen Häfen, so dass die anziehenden Arbeitslosenzahlen – alles in allem - nicht wirklich überraschten. Zusätzlich betrüblich stimmte in diesem Zusammenhang, dass sich die negative Vorjahresrate, die eine Verbesserung am Arbeitsmarkt signalisierte (weniger Arbeitslose), nach Bereinigung um statistische Sondereinflüsse im Verlauf der Berichtsmonate ins Gegenteil verkehrte. Bleibt die Hoffnung auf die Zukunft. Diesbezüglich sind die Ergebnisse der jüngsten Branchenumfrage positiv zu werten, da sie unter den Unternehmen dennoch Zukunftsoptimismus ausmachte. Besserung scheint also zumindest nicht ausgeschlossen.**

#### **Auftragseingänge erholt, ...**

Die **Auftragseingänge** im bremischen Verarbeitenden Gewerbe haben nach ihrem Rückgang in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres im Berichtszeitraum wieder kräftig zugenommen. Mit 151 Punkten im Durchschnitt des Berichtsquartals reichte ihr Indexstand allerdings noch nicht wieder an den hohen Vorjahresdurchschnitt heran (154 Indexpunkte). Der starke Aufwärtstrend zum Ende des I. Quartals lässt jedoch auf einen Fortgang der günstigen Nachfrageentwicklung hoffen.

Die Unterteilung nach Branchen zeigt, dass der gemessene Nachfrageanstieg auf Entwicklungen in verschiedenen Wirtschaftszweigen fußt. So verzeichneten insbeson-

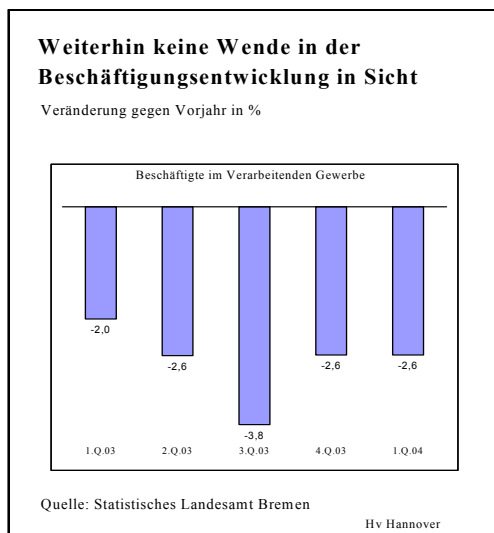
dere die Chemische Industrie, die Hersteller von Metallzeugnissen und der Fahrzeugbau teilweise sehr kräftige Zuwächse bei den Auftragseingängen, während zum Beispiel das Verlags- und Druckgewerbe, der Maschinenbau sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren Rückgänge der Orderzuflüsse hinzunehmen hatten. Auch die zuletzt genannten Branchen registrierten zum Ende des Quartals allerdings überwiegend wieder ein deutliches Anziehen der Nachfrage.

Die Ergebnisse der jüngsten Branchenumfrage deuten darauf hin, dass die positive Nachfrageentwicklung zum großen Teil auf eine expansivere Auslandsnachfrage und nicht etwa auf einen Anstieg der Binnennachfrage zurückzuführen ist. So gese-

hen könnte die Mehrnachfrage auf etwas weniger stabilen Beinen stehen als es der Fall bei binnengetriebenem Nachfrageplus wäre.

### ... die Zahl der Beschäftigten im Abwärtstrend,...

Als nachlaufender Konjunkturindikator zeigt die Beschäftigung in der Regel keine zeitgleichen Reaktionen auf Konjunkturveränderungen. Anhaltende Bestrebungen, den Faktor Arbeit zu flexibilisieren, wirken zwar auf eine Verkürzung der Reaktionszeit hin, zumindest in der kurzen Frist ist der Faktor Arbeit aber immer noch zu den fixen Produktionsfaktoren zu rechnen. Die Beschäftigung ist daher mehr eine strategische Größe, die längerfristigen Entwicklungstrends gehorcht. Diese sind in Bremen bereits seit längerer Zeit über fast alle Branchen abwärts gerichtet.



In dieses Bild passt, dass die spürbar expandierende Nachfrage die Beschäftigung im Berichtszeitraum nicht beflügelt hat. Im Gegenteil, im I. Quartal dieses Jahres bauten die Betriebe die **Zahl der Industriebeschäftigten** erneut um rund 500 Stellen auf zuletzt rund 61 200 ab. Im Vergleich zum Vorjahr waren damit gut 1 600 Stellen oder 2,6 % der Arbeitsplätze im bremi-

schen Verarbeitenden Gewerbe abgeschmolzen worden. Misst man das Tempo des Abbaus an diesen Vorjahresveränderungen, dann ist der im Durchschnitt des Jahres 2003 spürbar beschleunigte Stellenabbau (-2,7 % nach -1,7 % im Jahr 2002) im I. Quartal dieses Jahres zwar nicht übertroffen worden, wohl aber der vergleichbare Vorjahresstand (2,0 %). Das könnte auf einen künftig weiter beschleunigten Beschäftigungsabbau hindeuten.

Dem können im Übrigen auch die Ergebnisse der jüngsten Branchenumfrage nichts entgegensetzen. Danach wollen nämlich nach wie vor erheblich mehr bremische Unternehmen in der nächsten Zeit Personal abbauen als Mitarbeiter einstellen.

### ... die Umschlagsleistung in den Häfen ging zurück...

Die Bremischen Häfen mussten in den ersten drei Monaten dieses Jahres wieder einen leichten Rückgang des Umschlagergebnisses gegenüber dem Vorquartal hinnehmen. Mit rund 270 000 t fiel die Abnahme im Berichtszeitraum allerdings deutlich geringer aus als im dritten Quartal des vergangenen Jahres (rund 370 000 t).

Die Hauptursache für den jüngsten Rückgang lag in der Entwicklung des Massengutumschlags. Von Januar bis März nahm die Menge der in den Bremischen Häfen eingegangenen Massengüter nämlich um rund 360 000 t oder 14 % gegenüber dem Schlussquartal des vergangenen Jahres ab. Die gleichzeitig nur geringe Zunahme des in den Bremischen Häfen mengenmäßig relativ unbedeutenden Massengutversands konnte dies rechnerisch nicht ausgleichen, so dass ein dickes Minus im Massengutumschlag blieb.

Nun ist ein solcher Umschlagsrückgang zu Jahresbeginn aus saisonalen Gründen

durchaus nicht unüblich. Der Umfang der aufgezeigten Abnahme scheint jedoch bemerkenswert. Das unterstreicht auch die saisonale Einflüsse weitgehend ausschaltende Vorjahresbetrachtung. Danach wies nämlich auch die Vorjahresrate mit rund - 4 ½ % noch eine deutliche Verringerung der Massenguteinfuhren aus. Ähnliches galt für die Umschlagsleistung insgesamt, so dass in den ersten Monaten dieses Jahres - anders als früher - keine merklichen Impulse auf den Bremer Arbeitsmarkt ausgegangen sein dürften.



### ... und auch der Arbeitsmarkt ohne deutliche Verbesserung

Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass die **Zahl der Arbeitslosen** seit Jahresbeginn wieder leicht zunahm. Mit rund 1 800 Fällen oder 4,4 % fiel der Zuwachs im Durchschnitt des I. Quartals gegenüber dem IV. Quartal 2003 allerdings deutlich aus. Die Ursachen für einen solchen Zuwachs im I. Quartal liegen oftmals in saisonalen Besonderheiten, also zum

Beispiel in Witterungseinflüssen. In Bremen spielen derartige Einflüsse nach Angaben des Landesarbeitsamtes aufgrund der Wirtschaftsstruktur allerdings nur eine weniger bedeutende Rolle. Daher dürften für die hier gemessenen Veränderungen konjunkturelle Einflüsse in größerem Maße verantwortlich zeichnen als in anderen Bundesländern.

Darüber hinaus ergab sich zu Jahresbeginn ein die Arbeitslosenzahlen deutschlandweit senkender statistischer Sondereinfluss. Zum 01. Januar 2004 wurde eine Änderung des § 16 des Sozialgesetzbuches (SGB) wirksam, wonach Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen in der Statistik - anders als zuvor - nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Korrigiert man die Vorjahresveränderungen um den Einfluss dieser Neuregelung, dann ergibt sich für den Januar im Land Bremen eine Arbeitslosigkeit leicht unter (-0,6 %), für den Februar und März jeweils eine etwas über (0,4 % bzw. 0,5 %) Vorjahresniveau. Alles in allem spiegelte die Entwicklung im I. Quartal 2004 damit keine positiven Beschäftigungsimpulse von der Konjunktur auf den Bremer Arbeitsmarkt wider.

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover  
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: [hv-hannover@bundesbank.de](mailto:hv-hannover@bundesbank.de)

Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; [michael.kopp@bundesbank.de](mailto:michael.kopp@bundesbank.de)